



Die fast Fleischfresserin

Die Blütezeit des Gelben Gämshorns (*Ibicella lutea*) beginnt im Spätsommer. Ihre hellgelben, geruchlosen Blüten stehen dicht gedrängt in einer Traube und sind mit rötlichen Saftmalen verziert, die den bestäubenden Insekten den Weg zum Nektar zeigen. Die schnellwachsende, einjährige Pflanze hat einen fleischigen Stamm, erreicht eine Wuchshöhe von einem Meter und ähnelt mit ihren rundlichen, herzförmigen Blättern einem Kürbisgewächs. Doch sie zählt zu den Gämshorngewächsen (Martyniaceae), die mit rund 16 Arten ausschliesslich in den tropischen und subtropischen Gebieten der Neuen Welt beheimatet sind. Als Besonderheit ist fast die gesamte Pflanze mit drüsigen Haaren bedeckt. Am Ende der gestielten Drüsenhaare befinden sich kleine, golden leuchtende sehr klebrige Schleimtropfen, die einen süsslichen Aasgeruch verbreiten. Dadurch werden kleine Insekten angelockt. Sobald die Insekten mit dem Fangschleim in Berührung kommen, bleiben sie daran hängen und ersticken. Da aber die Pflanze keine Verdauungsenzyme bildet, kann sie die tierischen Mineralstoffe nicht nutzen. Das Gelbe Gämshorn zählt somit nicht zu den fleischfressenden Pflanzen, aber als deren Vorläuferin. In ihrem Ursprungsgebiet in Südamerika wird sie in Gärten zwischen Tomaten und Melonen angepflanzt, da sie Schädlinge wegfängt. Nach erfolgreicher Bestäubung entwickeln sich die ungewöhnlichen, rund 5 cm langen, verholzten Früchte. Die Oberfläche ist stachelig und an der Spitze in zwei gekrümmte Hörner ausgezogen, die doppelt so lang wie der Fruchtkörper sind. Damit hängen sich die Früchte an grössere Säugetiere und verbreiten so die unzähligen Samen.